

OFFENER BRIEF

Sehr geehrter Prof. Dr. Bert Hoffmann, sehr geehrtes GIGA Berlin Büro,

Propaganda der Islamischen Republik Iran wirkt auf vielen Ebenen: Manchmal kommt sie plump islamistisch daher. Manchmal sucht sie sich kulturellrelativistisch zu verstecken. Manchmal nimmt sie die Opferrolle ein und geriert sich als letzte Bastion gegen den Einfluss des „dominanten Westens“ in der Region. An anderer Stelle - und das ist oft die verfänglichste - tritt sie auf Podien von NGOs, Podcasts zur internationalen Politik oder gar in Innenministerien auf. Die Rede ist hier von den Prediger*innen einer Appeasement- und Annäherungspolitik gegenüber den Mullahs.

Am 17. Februar soll bei Ihnen im Haus ein „Talk zur Sicherheitspolitik im Nahen Osten“ stattfinden. Als deutsch-iranische Gruppe ist uns sehr an der Sicherheit der Menschen in der Region gelegen. Der Blick auf die Auswahl Ihrer Gäste und den Einladungstext zu Ihrer Veranstaltung lässt uns allerdings bezweifeln, dass es Ihnen wirklich darum geht, dass die Menschen in Sicherheit und Freiheit leben können. Deshalb wenden wir uns mit diesem Schreiben an Sie.

Als Gast und Hauptredner kündigen Sie Trita Parsi an. Herr Parsi ist Gründer von NIAC, einer Organisation, die sich konsequent für den Abbau von Sanktionen gegen das iranische Regime und eine Rückkehr zum gescheiterten Atomabkommen eingesetzt hat – eine Position, die den Interessen der Mullahs dient. Das von NIAC beworbene Atomabkommen wurde mehrfach vom iranischen Regime gebrochen. Heute steht die Islamische Republik näher an der Atombombe als je zuvor – das Abkommen hat jahrelang Milliarden in die Kassen des Terrorregimes gespült.

Die Organisation, in der Trita Parsi aktuell wirkt, ist das Better-Order-Project. Auch hier fällt auf, dass das Regime in Teheran und z.B. die Türkei unter Erdoğan als Verhandlungspartner für eine friedliche und bessere Weltordnung dargestellt werden. Das ist doch einigermaßen verwunderlich, wenn man bedenkt, welche destabilisierende Wirkung beide auf die Region haben.

In Ihrem Ankündigungstext heben Sie zudem die Forderung nach einer „integrativen globalen Ordnung“ hervor. Eine Integration von (Vernichtungs-) Antisemitismus und Islamismus in eine solche „neue Weltordnung“ stellt jedoch eine erhöhte Bedrohung u.a. für Kurd*innen, Iraner*innen und Israelis dar.

Trita Parsi geriert sich als Vertreter des iranischen Volkes und Bewahrer des Friedens. Durch seine Forderungen nach diplomatischen Verhandlungen mit dem Terrorregime statt maximalem Druck der Weltgemeinschaft argumentiert er aber ganz im Sinne der Mullahs. Das Regime der Islamischen Republik hat in Iran ein Gender-Apartheidssystem errichtet, unterdrückt Minderheiten, nimmt international den traurigen ersten Platz bei pro-capita-Hinrichtungszahlen ein und schlägt Proteste und Aufstände blutig nieder. Nicht zuletzt die Aufstände nach dem Mord an Jina Mahsa Amina, die quer durch alle Schichten getragen wurden, zeigen ganz klar: Die Bevölkerung will dieses Regime nicht mehr.

Das Regime wird niemals freie Wahlen zulassen, da dies sein Ende bedeuten würde. Eine Zusammenarbeit oder irgendwelche Deals mit den Mullahs stehen also diametral den Interessen der Menschen im Land gegenüber; ihr Ausdruck von Unmut über das System, unter dem sie leiden, wurde über die Jahrzehnte immer wieder erstickt. Appeasement-Politik und Zusammenarbeit mit dem Regime führt zur langfristigen Etablierung des religiösfaschistischen Systems im Iran. Die Islamische Republik ist nicht reformierbar.

Wir fordern Sie auf, dieser Art von Propaganda keinen Raum zu geben. Stattdessen sollten die Stimmen derjenigen gehört werden, die im Iran für Freiheit kämpfen und dabei ihr Leben riskieren. Eine wissenschaftliche Institution sollte nicht als Plattform für Regimepropaganda missbraucht werden.